

INHALTSVERZEICHNIS

31 städtische Gebäude sollen effizient und klimafreundlich werden	2
Pocket-Park an St.-Anton-Straße soll Erholungs- und Bildungsraum sein	4
Nachgefragte Premiere: KI-Kurs für ukrainische Kinder und Jugendliche	6
Freiwilligenarbeit an der Förderschule: Helfer als tragende Stützen	8
Kulturrucksack: Theaterspielplatz ab 16. Juni in der Fabrik Heeder	12
Angebote der Volkshochschule	13
Meldungen	14



31 städtische Gebäude sollen effizient und klimafreundlich werden – Krefeld gilt als Vorreiter beim sogenannten Energiespar-Contracting

Es ist ein entscheidender Schritt in Richtung Energieeffizienz und Klimaschutz: Das Zentrale Gebäudemanagement (ZGM) der Stadt Krefeld nimmt in Zusammenarbeit mit überregionalen Partnern die Erneuerung und Optimierung technischer Anlagen in zunächst 31 städtischen Gebäuden in Angriff. Konkret geht es um die Errichtung von Photovoltaikanlagen, die Installation von Wärmepumpen, die Umrüstung auf LED-Technik, hydraulische Abgleiche und den Einsatz von Sensorik. Gemeinsam mit der Deutschen Energie-Agentur (dena) und der Landesgesellschaft NRW.Energy4Climate wurde nun die sogenannte Feinanalyse im Zuge des Energiespar-Contractings beauftragt. Bis Dezember 2024 soll sie abgeschlossen sein. Ab Anfang 2025 soll die Umsetzung der Maßnahmen beginnen.

Der Grundgedanke des Energiespar-Contractings besteht darin, dass der Vertragspartner der Stadt eine Einsparung gegenüber dem bisherigen Betrieb garantiert und notwendige Investitionen ausschließlich aus diesem Einsparbetrag finanziert. Er trägt dabei das gesamte wirtschaftliche und technische Risiko. In aller Regel wird die gesamte Planungsleistung während der Vertragslaufzeit vom Vertragspartner erbracht. Für die Anlagenerrichtung sucht sich der Vertragspartner in der Regel Unterstützung von regionalen Firmen, die aufgrund der räumlichen Nähe auch mit Garantieleistungen und Notfalleinsätzen beauftragt werden. Somit fließen in der Regel 60 Prozent der Investitionssumme als zusätzliches Auftragsvolumen ins örtliche Handwerk. „Wir sind überzeugt, unsere Klimaschutzziele mithilfe des Energiespar-Contractings schneller erreichen und damit einen wesentlichen Beitrag für eine energieeffiziente Zukunft leisten zu können“, so Rachid Jaghout, Betriebsleiter des ZGM.

„Die Stadt Krefeld geht hier vorbildlich voran“, betont Christian Mildenerger, Geschäftsführer von NRW.Energy4Climate. „Sie zeigt, dass Kommunen mit Energiespar-Contracting trotz schwieriger Haushaltslagen und mit geringer Personalkapazität umfangreich in Klimaschutz investieren und den Gebäudebestand sanieren können. Mit sechs weiteren Modellvorhaben bei Kommunen, Kreisen und einer Landesbehörde, die wir als Landesgesellschaft unterstützen und begleiten, ist NRW hier Vorreiter. Unser Ziel ist, dass weitere Projekte diesen guten Beispielen folgen.“

Die Vergabe für das Energiespar-Contracting der Stadt Krefeld erfolgte mittels einer europaweiten Ausschreibung im zweistufigen Verfahren. Den Zuschlag hat die E 1 Energiemanagement GmbH erhalten. „Wir freuen uns auf die vor uns liegende spannende Aufgabe, gemeinsam mit der Stadt Krefeld, die ersten kommunalen Liegenschaften im Energiespar-Contracting im Sinne der Klimaschutz- und Digitalisierungsziele fit für die Zukunft zu machen“, so Michael Pietzner, Leiter Projektentwicklung und Vertrieb bei der E 1 Energiemanagement GmbH.

Die nun ins Auge gefassten 31 Gebäude in zwölf städtischen Liegenschaften sind erst der Anfang der umfangreichen Maßnahme. Konkret handelt es sich unter anderem um das Haus Greiffenhorst, die Rathäuser Hüls, Traar, Bockum und Fischeln, die Kitas Kreuzweg und Westwall, die Mediothek, die Fabrik Heeder und das Rathaus am Von-der-Leyen-Platz. In zwei weiteren Schritten sollen zusätzliche städtische Liegenschaften entsprechend energetisch ertüchtigt werden.

Hinweis an die Redaktionen:

Zu diesem Text bietet das Presseamt den Redaktionen ein Foto an. Es kann telefonisch über 02151 861402 oder per E-Mail über nachrichten@krefeld.de angefordert werden. ◀

Pocket-Park an St.-Anton-Straße soll Erholungs- und Bildungsraum sein – Planung in Klimaausschuss vorgestellt / Thema am 20. Juni im Stadtrat

An der St.-Anton-Straße 100 in der Krefelder Innenstadt ist ein kleiner Park geplant, der für die Krefelder Bürgerinnen und Bürger einen Erholungsraum inmitten eines urbanen Quartiers bieten soll. Die Planung für einen sogenannten „Pocket-Park“ hat die Stadtverwaltung jetzt im Ausschuss für Umwelt, Klima, Nachhaltigkeit und Landwirtschaft vorgestellt. Dort ist der Vorschlag einstimmig angenommen worden. In der nächsten Sitzung des Stadtrates am Donnerstag, 20. Juni, wird über die Umsetzung der Planung abgestimmt. „Der Pocket-Park soll eine kleine grüne Oase mitten in der Stadt werden, der von den Bürgerinnen und Bürgern vielfältig genutzt werden kann: zur Erholung, zum Gärtnern, zur Umweltbildung oder einfach zum Abkühlen an heißen Tagen“, sagt Umweltdezernentin Sabine Lauxen. Für die unmittelbare Nachbarschaft könne der Pocket-Park als Gemüsegarten dienen. „Nachbarn kommen miteinander in Kontakt und erleben Stadtgemeinschaft neu. Der Park wird öffentlich zugänglich sein, kann aber abends und nachts abgeschlossen werden.“

Der Pocket-Park soll auf der Fläche einer Problemimmobilie entstehen, die abgerissen worden ist. Möglich wurde dies durch das Förderprogramm „Modellvorhaben Problemimmobilien“, an dem die Stadt teilnimmt. Insgesamt 110 Quadratmeter Fläche sind durch den Abriss entsiegelt worden. So konnten die natürlichen Bodenfunktionen wiederhergestellt werden, die CO₂-Aufnahme der Pflanzen sorgt mittel- bis langfristig für Einsparungen bei Treibhausgas-Emissionen. Niederschlagswasser kann besser vor Ort versickern. Der Pocket-Park wird an heißen Tagen in der hitzebelasteten Innenstadt auch als „kühler Ort“ dienen können – eine wichtige Maßnahme im Zuge der Klimaanpassung und des Hitzeschutzes insbesondere auch für vulnerable Gruppen.

Der Pocket-Park soll auch ein Ort der Umweltbildung werden. Schülerinnen und Schüler sowie Kita-Kinder und weitere interessierte Gruppen können den Park aufsuchen und dort praxisnah bestimmte Umweltthemen erlernen. Gemeinsam mit der Projektgruppe Essbare Stadt werden Bildungsangebote für den Pocket-Park entwickelt und vorgenommen. Themen sind dabei zum Beispiel Grün im urbanen Raum, Tiere im urbanen Raum, Klimawandel, Klimaanpassung, Essbare Stadt, nachhaltige Ernährung. Eine engere Kooperation kann mit dem Hannah-Arendt-Gymnasium, dem Gymnasium Marienschule, der Grundschule Mosaikschule und den umliegenden Kitas entstehen. Der direkten Nachbarschaft soll der Pocket-Park als Gemüsegarten dienen.

Im gepflasterten Eingangsbereich werden sich Fahrradstellplätze und Abfallcontainer befinden. Die Fläche lässt es später zu, dass mit größeren Fahrzeugen Materialien geliefert und abgeholt werden können, ohne den Fußverkehr auf der St.-Anton-Straße zu behindern. Der Park ist durch das verschließbare Tor einsehbar. Ein weiterer Bereich ist der Nutz- und Schulgarten für die Umweltbildung. Dort wird es auch Sitzgelegenheiten, Bäume, eine Materialhütte, ein Gewächshaus und einen Kompostbehälter geben. Strom- und Wasseranschluss liegen ebenfalls in diesem Bereich. Außerdem ist eine kleine Wiese geplant, auf der Workshops und Bildungsangebote stattfinden.

Die Fertigstellung ist für das Jahr 2025 geplant. Die Kosten für die Errichtung des Parks werden auf 153.000 Euro geschätzt. Die Folgekosten belaufen sich auf 4.800 Euro pro Jahr. Dauerhaft sollen die Aufwendungen für Kontroll- und Pflegebedarf des Pocket-Parks über den Wirtschaftsplan des Kommunalbetriebs Krefeld (KBK) abgedeckt werden. Der Verein Werkhaus wird in dem Pocket-Park Bildungsveranstaltungen anbieten können und erhält dafür einen jährlichen Zuschuss von 15.000 Euro. ◀

Nachgefragte Premiere: KI-Kurs für ukrainische Kinder und Jugendliche – Zentrum für digitale Lernwelten initiiert zwei weitere Veranstaltungen

Zusammen mit dem Ukrainischen Kulturverein Kobsar hat das Zentrum für digitale Lernwelten (ZfdL) ukrainischen Kindern und Jugendlichen einen MINT-Kurs zum Thema Künstliche Intelligenz (KI)/ChatGPT ermöglicht. Geleitet haben das vom Projekt „MINT in Mind“ finanzierte Format zwei Referenten der Coding School Niederrhein. Der Verein hat sich darauf spezialisiert, Schülerinnen und Schüler abseits der formalen Bildung digitale Medienkompetenzen, insbesondere im Bereich Programmieren, zu vermitteln. „Die Nachfrage dieser Auftaktveranstaltung war riesig. Glücklicherweise können wir noch zwei weitere Termine dieses Formats anbieten“, sagt Silke Kokon von der Stadt Krefeld. Sie hat die Veranstaltung im „MediaLab“, dem modern ausgestatteten Multifunktionsraum des ZfdL, zusammen mit ihrem Kollegen Frank Hampe und mit Unterstützung des Kommunalen Integrationszentrums (KI) initiiert. Zehn junge Ukrainerinnen und Ukrainer im Alter zwischen zehn und 16 Jahren befassten sich – begleitet von einer Dolmetscherin – in dem vierstündigen Workshop mit künstlicher Intelligenz und ersten Schritten des Programmierens. Sie erprobten mehrere KI-Apps und diskutierten Chancen und Risiken der KI.

Am Donnerstag, 6. Juni, bietet das Zentrum für digitale Lernwelten in Kooperation mit der Coding School Niederrhein und „MINT in Mind“ einen weiteren Workshop zur digitalen Medienkompetenz in der Jugendfreizeiteinrichtung Café Oje an. Die Veranstaltung mit dem Themenschwerpunkt „Sicherer Umgang im Internet“ beginnt um 17 Uhr. Wer mehr über die Arbeit des ZfdL erfahren möchte, hat am kommenden Freitag, 7. Juni, am bundesweiten Digitaltag bei einem Tag der offenen Tür in den Räumlichkeiten des ZfdL, Petersstraße 118, zwischen 12.30 und 17 Uhr die Gelegenheit dazu. Hier erwartet Lehrkräfte, Eltern, Schüler und alle weiteren

Interessierten ein vielfältiges Programm, das die Breite digitaler Lerninhalte und -methoden wiedergibt.

Hinweis an die Redaktionen:

Zu diesem Text bietet das Presseamt den Redaktionen ein Foto an. Es kann telefonisch über 02151 861402 oder per E-Mail über nachrichten@krefeld.de angefordert werden. ◀

Freiwilligenarbeit an der Förderschule: Helfer als tragende Stützen – Emilia Ditzen und Ela Uçar blicken auf ein bewegtes FSJ zurück

Einmal in der Woche geht Emilia Ditzen in die Kirche. Das ist der Wunsch einer Schülerin, die ihr ganz besonders nahesteht. Die Schülerin mag die hohen Kirchendecken, die bunten Fenster, die bedächtige Atmosphäre. Und Emilia Ditzen freut sich mittlerweile auch auf den rituellen Kirchenbesuch. Die 17-Jährige absolviert ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) an der LVR Gerd Jansen Schule mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Bewegung. 270 Schülerinnen und Schüler verteilen sich hier auf die Klassen eins bis zehn. Ihre Beeinträchtigungen sind sehr unterschiedlich. Der Unterricht mit maximal 14 Schülerinnen und Schülern starken Klassen wird dementsprechend angepasst, häufig gibt es Differenzierungsgruppen. In der Regel betreuen zwei Lehrkräfte und eine Hilfskraft eine Klasse. Meistens werden diese Hilfskräfte von jungen Menschen im FSJ wie Emilia Ditzen gestellt. „Sie sind elementar für den Schulbetrieb. Ohne sie würde unser System nicht funktionieren“, sagt Konrektorin Alexandra Beeck.

Vor einem Jahr schloss Emilia Ditzen die Gesamtschule mit der Mittleren Reife ab. Sie wusste, dass sie fortan im sozialen Bereich tätig sein wollte. Nur fehlte ihr eine klare Idee. Weil sowohl ihre Mutter als Pflegerin an der Gerd Jansen Schule des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) arbeitet als auch ihr Bruder hier bereits sein FSJ verbrachte, hospitierte auch sie einen Tag an der LVR-Förderschule. Danach war ihr klar: Hier möchte sie ihr FSJ machen. „Besonders fällt mir auf, dass sich die Schülerinnen und Schüler hier gegenseitig nicht ärgern“, erzählt Emilia Ditzen. „Keiner findet den anderen unnormal.“ Ihr gegenüber sitzt Ela Uçar, 18 Jahre alt, und nickt zustimmend. Auch sie ist als FSJlerin an der LVR Gerd Jansen Schule aktiv. „Als ich hier angefangen habe, hatte ich einen regelrechten Positivschock“, sagt sie lachend. „Ich kam nach meinem Abitur direkt aus einem Leistungssystem und

merkte, dass hier das Menschliche und jede oder jeder Einzelne zählen. Das hat mich sehr beeindruckt.“

Fast 150 Mitarbeitende beschäftigt die Gerd Jansen Schule. Neben dem Lehrpersonal gehören rund 40 Helfer, Pflegekräfte und verschiedene Therapeuten zum Beispiel aus den Bereichen Ergotherapie oder Krankengymnastik zum Team. Die Förderschule ist als gebundener Ganzttag konzipiert. Die Schüler verbringen hier täglich sieben Stunden. Sie essen gemeinsam, haben ganz herkömmliche Unterrichtsfächer wie Mathe oder Deutsch, aber auch individuelle Therapieangebote und gemeinsame Sporteinheiten im Schwimmbecken oder in der Sporthalle. Jede der 24 Klassen hat eine Helferin oder einen Helfer, die meisten von ihnen sind junge Menschen im FSJ. Sie sind echte Alleskönner, helfen den Kindern beim Essen, lesen und spielen mit ihnen. Sie begleiten sie aber zum Beispiel auch auf die Toilette, zu den Therapien und pflegen sie.

Ähnlich wie Emilia Ditzen hatte auch Ela Uçar nach dem Abitur keinen konkreten Plan. Das FSJ erwies sich mit der Kombination aus einer sinnvollen Tätigkeit und wertvollen Lebenserfahrungen als die beste Option. Ela Uçars Erinnerungen an ihre ersten Tage an der LVR Gerd Jansen Schule vor knapp einem Jahr sind noch immer sehr lebhaft. Sie erzählt offen von ihrer anfänglichen Unsicherheit im Umgang mit der Schülerschaft: „Ich wusste überhaupt nicht, wie ich den Schülerinnen und Schülern begegnen, wie ich mit ihnen reden sollte.“ Das sei völlig normal, versichert die stellvertretende Schulleiterin Alexandra Beeck. Daher bekommen die jungen Hilfskräfte ausreichend Eingewöhnungszeit und werden vom Fachpersonal angeleitet. Alexandra Beeck beobachtet einen schnellen Rollenwechsel bei den Freiwilligen. „Häufig kommen sie direkt nach der Schule zu uns und sehen sich plötzlich einer herausfordernden Arbeit gegenüber, mit der eine große Verantwortung einhergeht“, sagt sie. „In diese Verantwortung wachsen sie allerdings sehr schnell hinein.“ Das gelingt auch, weil sich die Mitarbeitenden an

der LVR Gerd Jansen Schule aufeinander verlassen können. Sie sind ein funktionierendes, engagiertes Team, sie duzen sich und lassen sich gegenseitig nicht allein. Ganz egal, ob sie als Lehr-, Pflegekraft oder Helferinnen arbeiten.

Die Schüler entwickeln ein inniges Verhältnis zu den Freiwilligen. Wenn das Schuljahr bald endet, werden auch wieder Tränen fließen. Die gemeinsame Zusammenarbeit fußt auf einer engen, vertrauensvollen Basis. Dabei entstehen besondere Bindungen und Verbindungen. „Ich werde die ganze Schule vermissen. Und auch die Rolle als verantwortungstragende Person“, sagt Ela Uçar. Sie wird im Herbst mit einem Studium beginnen. Derzeit schwankt sie noch zwischen verschiedenen Optionen, soziale Arbeit allerdings kann sie sich sehr gut vorstellen. Für Emilia Ditzen beginnt bald eine Praxisintegrierte Ausbildung (PiA) als Kinderpflegerin bei der Stadt Krefeld. Diese Entscheidung hat ihr FSJ maßgeblich mitgeprägt. „Mich selbst hat dieses Jahr sehr gestärkt und ich gehe viel selbstbewusster in die Ausbildung, als ich das vor einem Jahr gemacht hätte“, sagt sie. Doch auch bei ihr wird es kein Abschied ohne Wehmut: „Wem macht es nicht Spaß, gemeinsam mit den Kindern zu lachen? Das wird mir sehr fehlen.“ Ein paar Wochen bleiben Emilia Ditzen und Ela Uçar noch an der LVR Gerd Jansen Schule. Das bedeutet auch, dass die 17-Jährige und die ihr besonders vertraute Schülerin noch ein paar Mal gemeinsam die Kirche besuchen werden. Emilia Ditzen wird diese Besuche besonders genießen.

Das Freiwillige Soziale Jahr ist ein Freiwilligendienst für Jugendliche und Erwachsene bis 27 Jahre. Es dauert ein Jahr mit der Option auf eine halbjährliche Verlängerung. Dabei sind die Freiwilligen an einen zugelassen Träger gebunden und beziehen über diesen auch ein Taschengeld. Interessierte für das am 19. August startende neue Schuljahr an der LVR Gerd Jansen Förderschule können sich formlos bei Alexandra Beeck per E-Mail an alexandra.beeck@lvr.de melden.

Hinweis an die Redaktionen:

Zu diesem Text bietet das Presseamt den Redaktionen ein Foto an. Es kann telefonisch über 02151 861402 oder per E-Mail über nachrichten@krefeld.de angefordert werden. ◀

Kulturrucksack: Theaterspielplatz ab 16. Juni in der Fabrik Heeder – Kostenfreies Angebot für Zehn- bis Zwölfjährige in Krefeld

Die Schauspielerin Christina Wouters und der Theaterpädagoge Kilian Seeger – beide kommen aus Krefeld – bieten für Zehn- bis Zwölfjährige einen Theaterspielplatz an. Das kostenfreie Projekt aus dem Kulturrucksack beginnt am Sonntag, 16. Juni, um 10 Uhr im Kresch-Theater in der Fabrik Heeder an der Virchowstraße 130. Ausgehend von einer Geschichte werden die Teilnehmenden dann selbst Agierende der Handlung. Denn jede Geschichte eröffnet eine neue Welt und mit ihr eine Menge an Möglichkeiten, diese zu gestalten. Die Kinder improvisieren so zu faszinierenden Erzähltexten. Sie singen, tanzen und kreieren zudem die passende Geräuschkulisse zu der Geschichte. Der Theaterspielplatz findet jeweils sonntags von 10 bis 14 Uhr statt: Weitere Termine sind an den Sonntagen 23. und 30. Juni sowie am 7. Juli. Eine Anmeldung ist unter Telefon 0 21 51 / 86 26 26 oder per E-Mail an kresch@krefeld.de erforderlich.

Der „Kulturrucksack NRW“ wird in Krefeld vom städtischen Kulturbüro organisiert. Die Teilnahme an allen Projekten ist kostenfrei. Das Programm steht unter www.krefeld.de/de/kulturbuero/kulturrucksack/. Die Programmflyer liegen in Instituten und Einrichtungen aus. Die Projekte richten sich ausschließlich an Zehn- bis 14-Jährige – wenige Angebote an eine eingeschränkte Altersgruppe. Die Stadt Krefeld beteiligt sich mit den Städten Willich und Viersen seit 2012 an dem Kulturrucksack-Programm. ◀

Angebote der Volkshochschule

VHS mit vierteiligem Kurs zur rückenfreundlichen Gymnastik

An vier Abenden widmet sich die Volkshochschule (VHS) Krefeld ab Mittwoch, 12. Juni, von jeweils 20 bis 21 Uhr im Stadtwald dem Kurs „Rückenfreundliche und schonende Gymnastik für Damen“. Dabei werden gezielte Übungen zur Beweglichkeit der Wirbelsäule, für die Bauch-, Rücken- und Schultermuskulatur sowie zur Stärkung des Herz-Kreislaufsystems durchgeführt. Die Verbesserung der Koordination und Ausdauer ist ein weiterer Schwerpunkt. Auch für Berufstätige ist dieser Kurs sehr gut geeignet, um Erkrankungen vorzubeugen sowie Fitness und Kondition zu verbessern. Das Entgelt beträgt 28 Euro. Anmeldungen sind noch bis Montag, 10. Juni, unter Telefon 0 21 51 / 86 26 64 oder unter www.vhs.krefeld.de möglich. ◀

Meldungen

Wahlausschuss zur Europawahl stellt das Ergebnis fest

Am Donnerstag, 13. Juni, um 16.30 Uhr findet im Krefelder Rathaus am Von-der-Leyen-Platz 1, Sitzungssaal C6, die 1. Sitzung des Stadtwahlausschusses der Stadt Krefeld für die Europawahl am 9. Juni statt. Auf der Tagesordnung stehen die Verpflichtung der Beisitzenden und des Schriftführers sowie die Feststellung des endgültigen Wahlergebnisses in der Stadt Krefeld. ◀

REDAKTION

Timo Bauermeister | Leitung | Telefon 02151 86 1400

Christoph Elles | Stellv. Leitung | Telefon 02151 86 1412

Dr. Sebastian Peters | Chef vom Dienst | Telefon 02151 86 1411

Dirk Senger | Redakteur | Telefon 02151 86 1408

Ann-Katrin Roscheck | Redakteurin | Telefon 02151 86 1405

Irene Ehlers | Redakteurin | Telefon 02151 86 1409

Leon Weiß | Redakteur | Telefon 02151 86 1414

Martin Ott | Sekretariat | Telefon 02151 86 1402

Birgit Vins | Sekretariat | Telefon 02151 86 1401

Gender-Hinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die Verwendung geschlechterspezifischer Sprachformen verzichtet. Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung sämtliche Geschlechteridentitäten.



STADT KREFELD

KREATIV – INNOVATIV – WELTOFFEN

Stadt Krefeld/Der Oberbürgermeister
Presse und Kommunikation
Von-der-Leyen-Platz 1
47798 Krefeld

nachrichten@krefeld.de
www.krefeld.de